

Fast 180 Ludwigsburger feiern Heiligabend

Diakonie zieht positive Bilanz der traditionellen Einsamenweihnacht - Ehrenamtliche sind große Stütze

„Am Ende wurde jeder und jede Anwesende reich beschenkt.“ So lautet die Bilanz von Diakon Martin Strecker nach der traditionellen Einsamen-Weihnachtsfeier am Heiligenabend. Der Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands Ludwigsburg hatte in diesem Jahr wieder einmal selbst die Gesamtverantwortung der Veranstaltung, zu der rund 180 Gäste kamen.

„Es waren etwas weniger als sonst. Wir vermuten, dass die fürchterlichen Anschläge in Berlin gerade Menschen am Rande unserer Gesellschaft von unserer Großveranstaltung abgehalten haben“, so Strecker. Beschenkt wurden die Gäste mit farbigen Stofftaschen, in denen sie ein Duschtuch fanden und mit denen sie sich am Ende von den vielen Spenden der Ludwigsburger Bäckereien mit Brot und Gebäck für die Feiertage versorgen konnten.

Wie jedes Jahr war der Nachmittag kurzweilig gestaltet mit einem bunten Programm aus Weihnachtsliedern, einem Foto-Quiz, einem Gottesdienst zum Thema „Schutz-Engel“ und einem Auftritt des Clowns Theo.

Beschenkt wurden aber laut Diakon Strecker auch die rund 40 ehrenamtlichen Mitarbeiter, die an diesem Abend tatkräftig anpackten. „Die Buntheit dieser Ehrenamtlichen ist von Farbenpracht kaum zu überbieten.“ Manche Engagierten seien seit vielen Jahren dabei. Sie kennen Heiligabend gar nicht anders.



Große Festtafel an Heiligabend in der Schulmensa des Innenstadt-Campus.

Foto: privat

So auch Jürgen Hahn, der selbst ein „Christkind“ ist. Er hatte an diesem Tag seinen 70. Geburtstag, ließ seine Familie aber bis nach 20 Uhr warten. „Das ist mein Heiliger Abend, wie er sein muss“, so Hahn. Oder das Ehepaar Nödler, das in den letzten Jahren beim Gang zum Heiligabend-Gottesdienst immer an der Feuersee-Mensa vorbeikam und sich fragte, was das wohl für eine Feier sei. Über das Internet stießen sie auf die Diakonie und zum Kreis der Mitarbeiter hinzu. „Das war vermutlich nicht das letzte Mal“, so Beate Nödler.

Ein Frührentner, der sich nur mit einem Zuverdienst über Wasser halten kann, ist genauso dabei, wie der Sachse, den es beruflich nach Ludwigsburg verschlagen hat und der in diesem Jahr seinen Kumpel aus dem Erzgebirge mitbrachte. So wird gesellschaftliche Solidarität – und damit ein Teil der biblischen Botschaft – an diesem besonderen Abend über alle Milieugrenzen hinweg konkret.

„Eine solche Veranstaltung lässt sich nur mit vielen Unterstützern umsetzen“, so der Geschäftsführer. Von Anfang an ist

die Wohnungslosenhilfe mit im Boot, dazu jährlich eine andere Kirchengemeinde, dieses Jahr die Evangelische Auferstehungsgemeinde. Der Rotary-Club Ludwigsburg Alt-Württemberg hilft, wie auch zahlreiche Bäcker und Gärtnereien. Die Stadt Ludwigsburg unterstützt die Veranstaltung mit dem Raum und dem Küchenmaterial.

„Wir freuen uns, dass jedes Jahr noch genügend Geld-Spenden hinzukommen. So lässt sich diese Veranstaltung gut stemmen“, resümiert Martin Strecker am Ende zufrieden. (red)